

Angenehm zurückgenommen

CD REGIONAL: Dass es endlich an der Zeit für einen Wechsel ist, finden nicht nur die Sängerin, Gitarristin und Bassistin Laura M, sowie Trompeter, Gitarrist und Flötist Dominic, sondern mit ihnen alle Menschen die genug haben von Seuchen, Krieg und Krisen.

VON HANS KRAUS

Anstatt zu jammern und zu schimpfen haben Laura und Dominic ihre Unzufriedenheit in Kreativität verwandelt und gemeinsam das herrliche Album „Change“ eingespielt. Laura M, bürgerlich Laura Maria Hauser, und Dominic, dessen eigentlicher Name Dominik Christmann lautet, haben sich 2019 bei einem Seminar für Singer/Songwriter kennengelernt und gehen seither beruflich und privat als Partner durchs Leben. Laura stammt ursprünglich aus Bruchsal. Ihr Vater Gunter betreibt ein Tonstudio und ist zusammen mit seinem Freund und Kollegen Paul Douglas Inhaber des Labels „DH Records“, auf dem „Change“ jetzt veröffentlicht wurde. Er ist es auch, der das regelmäßig stattfindende, international frequentierte Seminar „Europe Spirit Songwriting“ im elsässischen Liebfrauenberg ins Leben gerufen hat, das 2022 bereits zum zehnten Mal stattfand und bei dem sich Laura und Dominik vor drei Jahren das erste Mal über den Weg gelaufen sind.

Dominik Christmann ist in unserer Region kein Unbekannter. Er ist in Lachen-Speyerdorf aufgewachsen, wo er heute als Jugendorchesterleiter tätig ist. Daneben dirigiert er noch die Blaskapelle Schweigenheim. Dominik besuchte „Europe Spirit“ ursprünglich, um sein Talent als Arrangeur zu erweitern, was wiederum seinen Kapellen zugute kommen sollte. Als er mit Laura musizierte, bemerkten die beiden sehr schnell, dass sie sich wunderbar ergänzen. Lauras musikalische Einfälle, ihre vielseitigen Textideen und ihr bemerkenswerter



Harmonisch: Laura M und Dominik Christmann.

FOTO: JOSUA NIKLAS

Gesang harmonieren hervorragend mit Dominiks Fähigkeit, Songs umzusetzen und stimmig zu machen. Sehr schnell hatten die beiden so viele hörenswerte Lieder zusammen geschrieben, die es aufgrund ihres Potenzials wert sind, irgendwo festgehalten zu werden, dass sie eigentlich gar nicht anders konnten, als unter der Firmierung „In Dialogue“ ein Album daraus zu machen, was ursprünglich so gar nicht vorgesehen war.

„Change“ ist darum eine Langspielplatte geworden, die sich quasi von selbst erschuf und zu einem echten

Familien- und Freundesprojekt wurden. Neben Laura und Dominic sind dabei nämlich Lauras Vater Gunter an den Keyboards, ihre Mutter Maria an der Violine, ihr Musiklehrer und väterlicher Freund Derek Crehan an der Gitarre, Gunters Labelpartner Paul Douglas an der Posaune und Dominiks Spezi Josua Niklas – übrigens ein in Geinsheim lebender Musiker – am Saxophon, zu hören. Die ebenfalls aus Geinsheim stammende Celine Leibig zeichnete für das Design des Covers verantwortlich. „Bei der Produktion der Scheibe ging es uns vor allen Dingen darum das festzuhalten,

was wir bis dahin geschrieben hatten. Jetzt hoffen wir, dass sich möglichst viele Leute unsere Songs anhören und sich daran erfreuen. Wir haben die Platte nicht aufgenommen, um reich und berühmt zu werden. Sie sollte einfach für uns und andere einen Ruhepol in den unruhigen Zeiten darstellen“, behaupten Laura und Dominic übereinstimmend.

14 Songs, „Intro“ und „Outro“ mitgerechnet, haben den Weg auf die CD gefunden. Die gesamte Spielzeit von einer dreiviertel Stunde ist geprägt von einer angenehmen Zurückgenommenheit. Nirgendwo erscheint

ein Stück oder auch nur ein Teil davon, überproduziert oder hektisch. Eine entspannte Gelassenheit zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk. Das anderthalbminütige, nur von Gitarrenklängen bestimmte „Intro“ ist ein langsames Instrumentaltstück, das schlichtweg Wohlbehagen mit sich bringt. Das gleiche Empfinden verbreitet auch das darauf folgende „Whole“, bei dem erstmals Lauras gefühlvoller Gesang zum Einsatz kommt. Das Titelstück „Change“, eine wunderschöne Pianoballade, ist mit seiner politischen Aussage dann leider nur allzu aktuell: „Wie viel ist ein Leben wert?“, fragt Laura M.

„Peace Of Mind“ beschäftigt sich damit, dass es anscheinend immer schwieriger wird langfristig gut funktionierende Beziehungen zu führen. „Thank You“ ist Lauras Dank an Dominik für die wunderschönen Zeiten, die die beiden gerade miteinander erleben – eine Nummer, die an Sommer, Sonne Strand und Meer erinnert. Dominiks Erfahrungen mit Mobbing hat das Duo in „All Wrong“ verarbeitet. Zu einem von vielen Höhepunkten auf „Change“ wird schließlich das schlicht „Outro“ genannte letzte Stück der Veröffentlichung. Sollten die Macher der James Bond-Spielfilmreihe auf der Suche nach einem passenden Song für ihren nächsten Streifen sein – hier könnten sie fündig werden. Ein Meisterwerk, das eine längere Spielzeit und einen passenderen Titel verdient hätte.

DIE CD

„Change“ ist unter folgendem Link zu hören und zu käuflich zu erwerben: linktr.ee/indialogue

Bach mal anders

Der Geiger Christian Tetzlaff erweist sich im Von-Busch-Hof als virtuoser Spezialist

VON INGE KIRSCH

Der Freinsheimer Von-Busch-Hof war so voll als habe es Corona nie gegeben – und das an einem Montag! Liebhaber klassischer Musik, besonders der Kammermusik, wissen, welches Juwel ihnen hier geboten wird. Der Violinvirtuose Christian Tetzlaff spielte solo sechs Sonaten und Partiten von Johann Sebastian Bach.

Ein Konzert mit sechs Suiten für Violoncello Solo mit Julian Steckel gab es im Von-Busch-Hof im April 2018. Damals waren die Veranstalter in leisem Zweifel, ob sich genug Publikum einstellen würde. Damals war es aber wie jetzt auch wieder, das Publikum war fasziniert. Die unglaubliche Konzentration, die vom Solisten ausgeht, überträgt sich auf die Zuhörer. Ein nicht zu großer Saal wie in Freinsheim ist ideal, um diese Wirkung zu erzeugen.

Christian Tetzlaff gehört zu den Musikern, die der Verein Von-Busch-Hof Konzertant „unsere Musiker“ nennt, er war schon oft in Freinsheim, meist mit seinem Quartett. Dieses Mal konzertierte er hier solo als Beginn einer Tournee, die ihn nach Kanada führt. Die „Sechs Sonaten und Partiten für Violine Solo“ gehören zu den Stücken, vor denen Musiker

größten Respekt haben. Christian Tetzlaff hat sie schon mehrfach aufgenommen, stets ein wenig anders, seit Jahren beschäftigt er sich mit dieser Musik, er gilt als einer der Spezialisten.

Es beginnt mit je einer Sonate, gefolgt von einer Partita – die drei Sonaten stets nach dem Muster der Kirchensonaten langsam-schnell-langsam-schnell, die drei Partiten nach der Satzfolge der Tänze Allemande – Coutante – Sarabande – Gigue, erweitert durch eine Bourée, oder ergänzt durch eine Chaconne. Die Chaconne, oder Ciacona, in der Partita II ist das bekannteste und eindrücklichste Stück, es beeindruckt durch Tiefsinn und musikalische Vielfalt. Wie Christian Tetzlaff zu Beginn des Konzertes ausführte, schrieb Bach die Partita II nachdem er von einer Reise heimkehrte und seine Frau inzwischen gestorben war. Eine Reise von tiefer Trauer und Dunkelheit in Richtung Trost und Zuversicht, in die Helligkeit des Heilsversprechens, eine übersinnliche, religiöse Reise.

Das Konzert war von einer unbeschreiblichen Vielfalt, Energie, Melancholie und Rasan. Es wirkte, als seien die verschiedenen Sätze miteinander im Gespräch. Die häufige Zwei- und Dreitönigkeit wirkte so, als

sei die Geige mit anderen Geigen in lebhafter Konversation. Mal hörte man Ausdruck von Trauer, von Niedergeschlagenheit, bedächtigem Abwägen, von Zorn und Zärtlichkeit, von wildem Wirbel. Die Prestopartien spielte Tetzlaff so, dass Prestissimo eine Untertreibung wäre. Seine Virtuosität, seine Vielfalt des Ausdrucks, seine an- und abschwellenden Bögen, die Vielfalt der Eindrücke lässt sich sprachlich gar nicht darstellen.

Bach hat man auch schon anders gehört, mehr auf Regelmäßigkeit abzielend, mathematische Ordnung betonend, in der Musiktherapie angewendet, zum Beispiel mit der Behauptung „Bach senkt den Blutdruck“. Diese Vorstellungen wird niemand bei Christian Tetzlaffs Konzert erkannt hätte. Es war voller Gegensätze und Leidenschaften, da ging der Blutdruck eher in die Höhe. Seine Ausführungspraxis sei nicht so, sagt er im Gespräch, dass Bach sie nicht wiedererkannt hätte. In der Barockzeit habe eine große Freiheit in dieser Hinsicht geherrscht.

Während des Konzerts hatte man den Eindruck, dass alle, Solist und Publikum, den Atem anhalten haben. Am Schluss brach die Anspannung aus in Bravorufen und stehende Ovationen.



Christian Tetzlaff faszinierte sein Publikum im Von-Busch-Hof.

FOTO: INKI

Parade herrlich unverbraucher Stimmen

Liederabend der Musikhochschule Mannheim beim Kurpfalzkoncert im Saalbau

VON GERTIE POHLIT

Im Zentrum des Liederabends der Musikhochschule Mannheim beim Kurpfalzkoncert im Saalbau wurde die Uraufführung der Dialektkomposition „Baff“ von Charlotte Seither mit viel Beifall bedacht.

Mit einem höchst kurzweiligen Liederabend gastierte am Dienstag die Musikhochschule Mannheim im Rahmen der Kurpfalzkoncerte im Saalbau mit einem Lied-Programm. Und wieder einmal sei's vorangeschickt: Man kann die von der Stadt Neustadt organisatorisch und der Musikhochschule inhaltlich verantwortete Reihe gar nicht genug loben. Und ihr nur baldigst wieder Publikumsfrequenzen wie zu Vor-Corona-Zeiten wünschen. Zum einen bietet sie dem künstlerischen Nachwuchs ein attraktives Podium, einen opulenten Rahmen, um sich auszuprobieren. Auf Seiten des Auditoriums wiederum steht ein niedrigschwelliges Angebot auf bislang stets respektablem Niveau bereit.

Auch diesmal war das Fall. Neun Duos Gesang/Klavier ihrer Liedklas-

sen schickten die Professoren Axel Bauni und David Santos auf die Bühne. Master- oder Bachelor-Studien – das brauchte man eigentlich gar nicht zu wissen. Denn keine einzige der Paarungen in der künstlerisch hochsensiblen Partnerschaft Stimme und Taste hinterließ Anderes als einen fabelhaften Eindruck vom künftigen Bühnennachwuchs. Literaturwahl, stimmliche Qualifikation, Gestaltungsspektrum, sprachliche Ausformung, letztlich die komplette Bühnenpräsenz – das schwappte ebenso diszipliniert wie unangeregt über die Rampe.

Das besondere Schmankerl des Programms: Es hielt die Uraufführung von „Baff 2018“, im Untertitel „mundart in elf anlaute für vocal performer“, der Komponistin Charlotte Seither bereit. Sie lebt seit vielen Jahren in Berlin, aufgewachsen ist sie allerdings in Jockgrim. Und wie sehr die Klänge aus der Kindheit, die „Musikalität des Pfälzer Dialekts“ noch in ihrem Inneren pulsieren, habe sie erst fern vom Rhein so richtig wahrgenommen, verrät sie anschließend im Gespräch. „Wenn die Tanten zu Besuch waren oder auch Nachb-

rinnen und dann der neueste Klatsch mit Gesten, Lamento, Gelächter, Ohns und Ahs, ausgebreitet wurde, hörte ich fasziniert zu.“

Und so entstand 2018 jenes herrliche Kaleidoskop typisch pfälzischer Befindlichkeiten, dass Charlotte Seither auf unterhaltsamste Weise in ihren elf aphoristischen Stimmkollagen versammelt. Es wird gestöhnt, gestaunt, geschmalzt, gehechelt und auch mal gestisch aufgemotzt geschwiegen; wird dem Metrum von „Was hosch dann do?“, „Drunner, driwwer usw“, „Allahopp“ und „S'bassd“ nachgespürt, dem typischen „Heijooo“ mit einer Heuton-schleife nach oben Profil verschafft. Und überhaupt: Da wurde dem (Dialekt-)Volk tüchtig, aber auch sehr liebevoll „aufs Maul“ geschaut. Und natürlich wäre Charlotte Seither nicht die hochreputierte Tonschöpferin, hätte das Ganze nicht eine stringente Dramaturgie und eine gestalterisch höchst farbige Virtuosität.

Dem stellen sich zugewandt, fantastisch souverän und sichtlich engagiert die Sopranistin Serena Hart, die Mezzosopranistinnen Johanna Götz, Victoria Rieser und Anna Zimmer-

mann sowie der Bariton Andrija Sekuli. Und beim zweiten Durchlauf, vom Publikum jetzt nicht mehr mit Schmunzeln, sondern echten Lachern goutiert, schienen die Protagonisten zusätzlich improvisatorisch beflügelt.

Umrahmt wurde das amüsierende Neue-Musik-Ereignis von Lied-Interpretationen aus dem reichen Fundus des 19. und 20. Jahrhunderts. So hatten Mendelssohn und Schumann mit dem Duo Andrija Sekuli und Eun-song Dong, Klavier, sowie ebenso Anna Zimmermann und Tongxuan Shi am Flügel, wunderbar gestaltet Einzugs gehalten. Mit Hans Pfitzer reüssierte der dunkel timbrierte Bariton Ruicheng Yin, bei dem man schon den künftigen Alfredo Germont zu hören glaubte, begleitet von Eun-song Dong.

Hans Eislers freche Lieder auf Texte von Bert Brecht aus dem Hollywood-Liederbuch platzierte die Sopranistin Johanna Götz charmant und raffiniert mit ihrer kongenialen Begleiterin Hyein Lee an der Taste. Und Aribert Reimanns stimmkrobatisch anspruchsvolle „Kinderlieder 1961“, fesselnd akkompagniert durch Mayu

Yamauchi, derart brillant von der Bühne zu schicken, braucht es schon einige Versiertheit; wie die Sopranistin Serena Hart sie blitzsauber ausbreitete. Bereits hochprofessionell und stimmlich souverän gestaltete die Sopranistin Felicity Förster ihr Trilogie Brahms, William Pijper und George Crumb, wobei gerade bei Letzterem auch für den Pianisten Tobias DREWELIUS hochartifizielles Tastenspiel eingefordert war.

Nach der Pause durfte man noch dem berückend stimmlichen Tenor Stephen Matthews und seiner Klavierpartnerin Mayu Yamauchi bei Schubert und Strauss lauschen, die fabelhaften Liszt-Interpretationen des Baritons Ljubomir Milanovi und seines Begleiters Taiji Koga genießen, bevor die facettenreich gestaltende Sopranistin Neža Vasle gemeinsam mit Sanghee Kim am Flügel den Abend mit zwei berückend schön gesungenen Strauss-Liedern beendete. Ein dickes Lob am Ende gebührt den hervorragenden Akteuren und Akteuren am Flügel, deren unverzichtbar einführendes Agieren auf Augenhöhe oft im Schatten des vokalen Gegenparts untergeht.

KULTUR-MAGAZIN

Kliewer und Allinger lesen im Café Bohne

NEUSTADT. Ute Kliewer und Wolfgang Allinger sind morgen, Donnerstag, 1. Dezember, um 19 Uhr zu Gast beim Literarischen Forum: Im Café Bohne in der Kellereistraße lesen die beiden aus „Zeit zieht nicht. Erzähl mir von Darjeeling“. Ina und Paul begegnen sich als Studierende an der Universität Marburg. Beiden gemeinsam ist der Wunsch, Lepcha zu lernen, eine Sprache, die vor allem in Sikkim und Darjeeling gesprochen wird. Erst 40 Jahre später setzen sie ihren Traum um und reisen in das Gebiet der Lepcha, in die Himalaya-Region. Sie treffen dort auf wunderbare Menschen, die ihnen helfen: Diwash, Dorje und Binodh, deren Leben sich mit ihrem verbindet. Ute Kliewer und Wolfgang Allinger erzählen unterhaltsam und spannend von Menschen in der Himalaya-Region mit den Erfahrungen ihrer eigenen Reise nach Sikkim und Darjeeling. Ute Kliewer, geboren 1959 in Magdeburg, aufgewachsen in der ehemaligen DDR, lebt und arbeitet seit 1989 in der Südpfalz. Wolfgang Allinger, geboren 1953 in Dortmund, lebt und arbeitet seit 1987 in der Südpfalz, seit 2017 in Neustadt. Er ist Herausgeber des Literaturmagazins „Wortschau“. Seit 2015 hat er gemeinsame Programme mit Ute Kliewer in Lyrik und Prosa und gemeinsame Buchprojekte. Der Eintritt kostet acht, für Mitglieder fünf Euro. Reservierungen sind möglich unter Telefon 06321 88930. lrhp

Treppenhauskonzert im Herrenhof

NEUSTADT-MUSSBACH. Kemi Cee und Nico Schliemann sind die Protagonisten des nächsten Treppenhauskonzerts der Kulturabteilung der Stadt Neustadt am Samstag, 3. Dezember, um 20 Uhr im Herrenhof. Kemi Cee, die Sängerin mit afrikanischen Wurzeln, und der von Glasperlenspiel bekannte Gitarrist Nico Schliemann präsentieren Songs aus Cees aktuellem Album „Anders Gleich“. Die begleitende Kunstausstellung wird präsentiert von dem Künstler Manuel Wagner. Bei seiner Ausstellung „Wetterkarten der Seele“ werden Werke im stufenweisen Übergang von Foto zur Malerei ausgestellt. Einlass ist ab 19 Uhr, Karten zu 21, ermäßigt 18 Euro gibt es online bei ticket-regional.de, bei Tabak Weiss, der Tourist Info Neustadt sowie unter Telefon 0651 9790777. lrhp

Kirchenchor singt in der Haardter Kirche

NEUSTADT-HAARDT. Am Sonntag, 4. Dezember, um 17 Uhr, lädt der protestantische Kirchenchor Haardt zu einem weihnachtlichen Konzert in die protestantische Kirche Haardt ein. Als Hauptwerk erklingt das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns. Auf dem Programm steht auch das Weihnachtskonzert von Arcangelo Corelli für Streichorchester und Harfe. Als Solisten wirken mit: Rie Mattil, Magdy Mikaelberg Spanyi (beide Sopran), Christine Schneider (Alt), Martin Steffan (Tenor), Emmerich Pilz (Bass), Christian Bühler (Orgel) und Maria Stange (Harfe). Die Gesamtleitung hat Martin Schletz. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. lrhp

Blechbläserkonzert in der Laurentiuskirche

NEUSTADT-GIMMELDINGEN. Das Ensemble Brasserie – die fünf Blechbläser Björn Bein, Manuel Viehmann (beide Trompete), Matthias Berkel (Horn), Konstantin Päßler (Posaune) und Karl Berkel (Tuba) lädt am Samstag, 3. Dezember, um 18 Uhr ein zu einem vorweihnachtlichen Konzert mit festlichen und fetzigen Klassikern. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. lrhp

Steffen Boiselle-Cartoons im Winzerverein

DEIDESHEIM. „100% Pälzer“-Cartoons des Neustädter Zeichners Steffen Boiselle – RHEINPFALZ am SONNTAG-Lesern seit 2007 bestens geläufig – sind ab Freitag, 2. Dezember, im Festsaal (Obergeschoß) der Gaststätte des Deidesheimer Winzervereins zu sehen. Die Vernissage der „Best of“-Ausstellung aus 15 Jahren, „100% Pälzer“ findet um 19 Uhr bei einem Sekt-empfang statt. lrhp

Tim Eden und Arno Sälzer spielen im Adler

WEISENHEIM AM SAND. Multiinstrumentalist Tim Eden ist morgen, Freitag, 2. Dezember, neben Arno Sälzer, Sebastian Heiner und Herb Jösch zu Gast bei der Afterwork-Party des Vereins Musik und Kultur (MuK) in der Musikkneipe Adler in Weisenheim am Sand. Das Konzert beginnt um 19 Uhr, Einlass ist ab 18 Uhr, der Eintritt kostet 15, ermäßigt 10 Euro unter muk-weisenheim.de. lrhp